

Die 10 Gebote: in Stein gemeißelte Worte Gottes – oder „autonome Moral“?



Gott gab ihnen die folgenden Grundsätze bekannt:

„Ich, Ich-bin-da, bin deine Gottheit, weil ich dich aus der Versklavung in Ägypten befreit habe.

Neben mir soll es für dich keine anderen Gottheiten geben. Make dir kein Gottesbild noch irgendein Idol von irgendetwas im Himmel oben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Verneige dich nicht vor ihnen, bete sie nicht an, denn ich, Ich-bin-da, deine Gottheit, hänge leidenschaftlich an dir. Ich gehe der Schuld der Vorfahren an ihren Kindern nach und noch an deren Kindern und Enkelkindern, wenn die mich ablehnen. Aber ich erweise mich den Tausenden gegenüber, die mich lieben und meine Gebote einhalten, als gnädig und treu.

Missbrauche nicht Seinen Namen, den Namen deiner Gottheit, denn Er verschont niemanden, der oder die

mit diesem Namen Schindluder treibt.

Denke an den Sabbat, er sei dir heilig. Nur sechs Tage sollst du arbeiten und alles tun, was du zu erledigen hast. Der siebente Tag ist ein Ruhetag, er gehört Ihn, deiner Gottheit. Da soll niemand der Arbeit nachgehen, du nicht, dein Sohn und deine Tochter nicht, dein Sklave und deine Sklavin nicht, dein Vieh nicht, und auch nicht der Ausländer oder die Ausländerin in deiner Stadt. Der Grund ist der: Er hat in sechs Tagen Himmel, Erde und Meer geschaffen, mit allem was dazugehört; am siebten Tag aber ruhte er sich aus. Darum hat Sie den siebenten Tag gesegnet und für unantastbar erklärt.

Respektiere und versorge deinen Vater und deine Mutter, dann wirst du lange auf dem Land leben, das Er, deine Gottheit, dir gibt.

Bring niemand um.

Geh nicht fremd.

Sei kein Dieb.

Verleumde nicht deinen Mitmenschen.

Giere nicht nach dem, was zu deinem Mitmenschen gehört,

weder nach seiner Partnerin oder seinem Partner,

noch nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin,

nicht nach seinem Rind oder Esel, noch nach irgendetwas, das ihm oder ihr gehört“.

Exodus,20,1-17 [Bibel in gerechter Sprache](#)

Die 10 Gebote: in Stein gemeißelte Worte Gottes – oder „autonome Moral“?

Na die 10 Gebote haben wir doch etwas anders in Erinnerung, werden jetzt manche sagen. Stimmt. Die uns geläufige Formulierung der 10 Gebote war die katholische Version, und auch sie gibt es so nicht mehr; denn jede Zeit formuliert die 10 Gebote etwas anders.

Aber das soll heute nicht unser Thema sein. Es geht darum, welche Bedeutung die Gebote für uns haben. Sind sie in Stein gemeißelte Worte Gottes – oder entstammen sie einer „autonomen Moral“ des Menschen? Widersprechen sich „Wort Gottes“ und „autonome Moral“ – oder sind das die zwei Seiten ein und derselben Medaille?

Werfen wir einen Blick auf die Zeit, als der Wanderprediger Jesus aus Nazaret sich mit den Frommen seiner Zeit anlegte. Er nennt die Pharisäer, die sich strikt an den Buchstaben des Gesetzes gehalten haben, Heuchler, übertünchte Gräber: außen schön, innen voller Verwesung. Sie forderten von den Menschen, woran sie sich selbst nicht hielten. Und so will der Mann aus Nazaret den göttlichen Geboten wieder den Stellenwert zumessen, den sie für die Menschen haben: Sie sind „Weisungen“ für ein menschenwürdiges Leben. Am deutlichsten zeigt sich das in seiner Einschätzung des Sabbats, des absoluten Ruhetags, an dem jegliche auch noch so kleine Arbeit verboten war. Als ihm vorgeworfen wird, am Sabbat einen

Menschen geheilt zu haben, entgegnet er: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.

Die Gebote sind für den Menschen da, sie haben keinen Selbstzweck. Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen, und so muss er sittlich gutes Handeln vernünftig begründen und kann Vorgaben nicht einfach ungeprüft übernehmen. Der Mensch ist frei, die für sein Handeln maßgebende Instanz ist sein Gewissen. Und hier kommt Gott ins Spiel: Im Gewissen hört der Mensch die Stimme Gottes. „Im Innern seines Gewissens entdeckt der Mensch ein Gesetz, das er sich nicht selbst gibt, sondern dem er gehorchen muss und dessen Stimme ihn immer zur Liebe und zum Tun des Guten und zur Unterlassung des Bösen anruft“ (GS 16).

Und wo stehen wir heute? Den theologisch wohlbegründeten Erwägungen zur eucharistischen Gastfreundschaft, also den Zugang zur (katholischen) Kommunion bzw. dem (evangelischen) Abendmahl schiebt Rom einen Riegel vor und erklärt, auch für eine Gewissensentscheidung gebe es keinen Spielraum. Doch die Kirchenleitung kann das Gewissen bilden, aber nicht ersetzen!

Und wo stehen wir heute? Die verkrustete Sexualmoral steht beim Synodalen Weg auf dem Prüfstand. Die Kirchenleitungen fordern von den Menschen, was sie selbst nicht einhalten. Glaube ist das Ur-Vertrauen, dass Gott auf unserer Seite steht, und erschöpft sich nicht in rigiden Sexualvorschriften, die einzuhalten oft als Kern des Glaubens hingestellt werden.

Und wo stehen wir heute? Ein Großteil der Katholiken der USA haben Biden, einen praktizierenden Katholiken, nicht gewählt, weil er die Abtreibungsgesetze nicht radikalieren will. Dagegen machte es ihnen offenbar nichts aus, dass sein Vorgänger, ein notorischer Lügner und Rassist, an der Grenze zu Mexiko Migranten*innen von ihren kleinen Kindern trennte und diese in eigene Lager sperrte. Ich würde den Abtreibungsgegnern viel mehr Sympathie entgegenbringen, wenn sie sich mit gleicher Vehemenz für das geborene Leben einsetzten.

Und wo stehen wir heute? Und jetzt liegt die Betonung auf „wir“, ja, wir ganz persönlich, jeder und jede von uns. Sind uns die „Weisungen“ Gottes so wichtig, dass wir sie gegen den Anspruch eines „unfehlbaren Lehramtes“ verteidigen, so wie sich Petrus vor dem Hohen Rat verteidigt hat: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“?

Magnus Lux

Bildnachweis:

[Georgia Guidestones in Elbert County, Georgia, US](#)

[Die Georgia Guidestones](#) (dt. etwa „Orientierungstafeln von Georgia“, auch bekannt als Steine von Georgia bzw. Marksteine von Georgia) sind ein Monument aus Granitstein. Es befindet sich etwa 14 Kilometer nördlich des Zentrums der Stadt Elberton im Elbert County im US-Bundesstaat Georgia. Wegen seines Aussehens wird es manchmal als das „amerikanische Stonehenge“ bezeichnet. Eine Inschrift mit zehn Richtlinien ist in die massiven Steinblöcke in acht modernen Sprachen eingeschlagen. Auf der Oberseite befinden sich die Richtlinien in gekürzter Form in vier altertümlichen Sprachen: Babylonisch, Altgriechisch, Sanskrit und in ägyptischen Hieroglyphen.

Gipfelerlebnis



Nach sechs Tagen nahm Jesus dann Petrus, Jakobus und Johannes mit und führte sie abseits und allein auf einen hohen Berg. Da wurde er vor ihren Augen verwandelt: Seine Kleider wurden strahlend hell, so stark leuchtend, wie keine Handwerksleute auf der Erde es zustande bringen. Elija erschien ihnen mit Mose, und sie unterhielten sich mit Jesus. Petrus mischte sich ein und sagte zu Jesus: „Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Zelte errichten, eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.“ Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte, denn sie ängstigten sich sehr. Da kam eine Wolke und überschattete sie. Eine Stimme tönte aus der Wolke: „Dies ist mein geliebtes Kind, hört ihm zu!“ Als sie sich umsahen, sahen sie plötzlich niemanden mehr bei sich außer Jesus allein. Während sie vom Berg herabstiegen, schärfte er ihnen ein, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bevor nicht der Mensch von den Toten auferstanden wäre. Und sie merkten sich das Gesagte und diskutierten miteinander, was das bedeute: von den Toten auferstehen.

Gipfelerlebnis

Das ist die Serles, der dominante Berg bei Innsbruck, er wird der „Hochaltar von Tirol“ genannt. Immer wieder zieht er meinen Blick besonders an, wenn ich in St. Michael bin, dem Bildungshaus in der Nähe. Als Kind war ich einmal mit meinen Eltern auf seinem Gipfel, seither nie mehr ... vielleicht ergibt sich für mich doch noch einmal die Gelegenheit, in Begleitung von mir lieben Menschen ...

Wer von uns träumt nicht hin und wieder von einem „Gipfelerlebnis“? Oder erinnert sich gern an vergangene Highlights? Sie sind und bleiben kostbare Seltenheiten, die aber zu unseren wertvollen Ressourcen gehören.

Aber wir sollten diese außergewöhnlichen Erlebnisse nicht abgekapselt und für sich allein betrachten. Auch bei der Verklärung Jesu sind wir versucht, nur dieses wunderbare Lichtereignis auf dem Berg in den Blick zu nehmen. Zu einer Bergwanderung gehört viel mehr als nur das Gipfelfoto! Sie ist von Anfang bis Ende ein Prozess. Was hat Jesus wohl bewogen, einige seiner Freunde abseits und allein auf einen hohen Berg zu führen? Alle drei Evangelisten erzählen das gleiche: da ist auf dem Weg nach Jerusalem vorerst das Messiasbekenntnis des Petrus, dann spricht Jesus das erste Mal von seinem bevorstehenden Leiden und von der konkreten Aufforderung zur Nachfolge: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst! Jetzt in einer intimen Runde auf einen hohen Berg gehen – da können diese tiefgreifenden Offenbarungen verarbeitet werden, ansatzweise wenigstens. Wenn uns etwas sehr beschäftigt, beunruhigt, überfordert, dann reagieren wir gern mit sich Luft machen, in Bewegung kommen, am besten oft bei einer ordentlichen Wanderung. Die Beine bringen Kopf und Herz wieder in Einklang. Schwierige Gespräche gelingen leichter beim miteinander Gehen! Auf einen hohen Berg hat Jesus Petrus, Jakobus und Johannes geführt, sicher einige Stunden lang! Ich glaube, ihre Gespräche mit Jesus haben ihnen Augen und Herz so geöffnet, dass sie oben am Gipfel angelangt Jesus kurz als österliche Lichtgestalt erkennen konnten. Das hätten sie sich nie träumen lassen.

Gipfelerlebnisse, Highlights, kann ich nicht willentlich herbeiführen. Sie sind immer ein Überraschungsgeschenk. Aber ich kann mich völlig bewusst auf den Weg machen, auch auf einen beschwerlichen, wenn mich das Leben vor Fragen stellt. Mit Freunden, Freundinnen, mit Jesus.

tief in mir

inmitten aller vergänglichkeit

inmitten meiner not

inmitten von zweifel und schwäche

gehe ich suchende sehnende wege

auf und ab
im labyrinth meines seins

mich verlierend und findend
gerate ich in berührung
mit gott
immer zu ahnen
manchmal zu spüren
nie zu fassen
findet deine gegenwart in meine suchbewegung hinein
und tief in mir wird friede geboren

Almut Haneberg

Barbara Dominguez

Bild: Blick af die Serles © Barbara Dominguez

Kehrt um zum Leben!



Sofort trieb die Geistkraft ihn in die Wüste hinaus. In der Wüste blieb er 40 Tage lang. In dieser Zeit wurde er vom Satan auf die Probe gestellt.

Er lebte mit den wilden Tieren, und die Engel sorgten umfassend für ihn.

Nachdem Johannes ins Gefängnis gesperrt worden war, ging Jesus nach Galiläa, um das Evangelium, die frohe Botschaft Gottes zu verkünden.

Er sagte: „Der Augenblick ist gekommen, die Zeit erfüllt. Die Gottesherrschaft ist nahe gekommen! Kehrt zum Leben um und vertraut dem Evangelium!“

Mk 1,12-15 [Bibel in gerechter Sprache](#)

Kehrt um zum Leben!

Es lohnt sich, den gesamten heutigen Schriftbogen zum Markus Evgl. hinzuzuordnen:

Den Regenbogen, das Geschehen rund um die Arche, zur Arten-Erhaltung Gen 9,8-15

Und hiermit gehe ich meine Bundesverpflichtung euch gegenüber ein: Nicht noch einmal soll alles Fleisch von den Wassern der Himmelsflut vernichtet werden, nicht noch einmal soll die Flut kommen, die Erde zu verderben.“ Und Gott sagte: „Darin besteht das Zeichen der Bundesverpflichtung, die ich festlege zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, auf ewige Zeiten: Meinen Bogen setze ich in die Wolken. Der soll das Zeichen der Bundesverpflichtung sein zwischen mir und der Erde“.

Gen 9,11-13 [Bibel in gerechter Sprache](#)

Das Aufmerksam-Machen aufs rettende Zeichen der Taufe bei Petrus. 1Petr 3,18-22

„Dieses Tauf-Wasser ist ein Gegenbild zum Wasser der Sintflut... Jetzt rettet euch das Wasser, nämlich die Taufe. Sie bedeutet nicht, dass der Schmutz des irdischen Lebens abgewaschen wird, sondern ihre Bedeutung ist es, Gott um ein gutes Gewissen und um Hoffnung zu bitten. Das wird euch durch die Auferstehung Jesu Christi möglich.“ 1Petr,21-22 [Bibel in gerechter Sprache](#)

In der Text-Knappheit bei Markus, ausführlich bei Lukas 4, 1-13, geschieht die Ansage des Evangeliums. Nach 40 Tagen in der Geistgegenwart und Wüsten-Einkehr. Sehr eindrücklich das geschilderte vorangegangene, freiwillige gefährliche Dasein unter wilden Tieren, sogar Satans-Versuchungen:- Einflüsterungen eines leichteren Weges...voller Logik vorgetragen---glaubhaft geMACHT..

Das erinnert fatal an unsere eigenen Wüstenbegehungen, welche die Sintflut erzeugen: Tsunamis... Pandemien..., Klima-Katastrophe..., Artensterben...; wir kennen all diese Namen der „Sintflut“ – Gelangen wir zu diesen wunderbaren Engels-Begegnungen, die uns versorgen mit neuen Nachrichten, verwandelten Überzeugungen u. Lebensmodellen...? – Jesus kommt aus seiner selbst gewählten Wüste, als Vorbereitung zu seinem öffentlichen Dienst, nicht als jemand zurück, dem die Selbstverwirklichung in dieser Auszeit ein Anliegen wäre sondern dem die Welt am Herzen liegt, die sich in Geborgenheit im Bund mit Gott wieder zu orten hat; unter dem vielfarbigen Zeichen, unter dem Bogen der Liebe, der Brücke zwischen Gott und den Menschen!

Der Regenbogen, das Nachhinein welches der Katastrophe folgt: ein tröstliches Bild, ein mythisches Bild; das Bild einer „Romanze“ zwischen IHR, dem zärtlichen Gottesgeist und uns. – Und so spritzt u. explodiert es nur so aus Jesus heraus:

„ Der Augenblick ist gekommen, die Zeit erfüllt -Leute worauf wartet Ihr noch? ...immer noch auf die Ankunft des Messias..?-- Macht Ernst mit der greifbaren Nähe des Reiches Gottes..., der Gottes-Herrschaft!“ - Ein Wort, das uns sozusagen ´zum Hals raushängt`, weil es zu oft, über Jahrhunderte lang, für Macht und Zwang stand...

Bei Markus steht es für den Anbruch einer neuen Zeit, die uns aufruft, Propheten zu sein, wenn auch dieses Amt oft in die Verließe der Welt führt. Jesus geht zeitgleich mit Johannes Gefängnisaufenthalt in die Wüste... u. bereitet sich für eben diesen Johannitischen Weg vor. Seine Wüsten-Erfahrung bündelt er im Aufruf:

KEHRT ZUM LEBEN UM und VERTRAUT DEM EVANGELIUM!«

In diesen Zusammenhangsbogen stelle ich meine nun folgenden Texte; damit spreche ich mich als Erste an...und alle Menschen, die wir uns in der Jesu-Nachfolge begegnen.

KEHRT UM ZUM LEBEN

Ein Fasten unter diesem Aufruf kann uns weiterbringen:

-

Ein Fasten des Hinnehmens von Zuständen der Lebensvernichtung

-

Ein Fasten von unseren Gleichgültigkeiten und Unsensibilitäten ála: „Ich kann nicht über jeden Toten trauern...; wir können nicht alle Flüchtlinge aufnehmen...In Corona sind wir alle gleich..., im selben Boot“ --...u. wie die >Beruhigungspillen

-

Priorität hat das Fasten von unserem Nichtvertrauen ins Evangelium. - Auch da stelle ich mich in vorderste Linie: Mir fehlt leider immer wieder das Vertrauen ins Evangelium, obwohl ich auch schon den sorgenden Engeln in den Unbilden meines Lebens begegnet bin - doch ich falle wiederholter Weise zurück in die mich selbst deprimierenden Zweifel.--

Im wege stehen

I. die lieblichen,
in die landschaft
eingeschobenen kreuze
wollen wir versetzen,
auf dass sie uns
im wege stehn,

statt als verzierung
unseren weg zu säumen,
werden sie uns dann
anstößig neu verkünden:
IHM
nach-und nach-zu-folgen.

II. Hermano*, Jesus
wenn nicht Du
uns unterbrichst,
werden wir uns nimmermehr
stören lassen.

weitermachen als
unser eigener
atem reicht.

III. im wege stehn
wollen wir
den allzu zufriedenen

im wege stehn
den schändern
der menschheit

im wege stehn
den sich am leben vergreifenden

dank sei Dir
für die menschen,
die sich querlegten
und deshalb
umgelegt wurden.

wenn Du nicht
dazwischenfährst,

wird sich bei uns
so schnell nichts
mehr bewegen.

mach uns bereit,
kreuzwege wieder zu gehen,
statt sie Dir
in unseren kirchen,

den kühlen kopf bewahrend,
aus büchern vorzulesen . . .

dann könnten wir
vielleicht auch wieder

im wege stehn
damit es nicht länger aufwärts geht
mit unserem einsam-starken

Wirtschaftswunder—

WOHLFAHRTS-system---

im wege stehn
auf dass unsere kirche
wieder jemanden reizt—und beWEGT

im wege stehn
damit wir nicht länger
um IHN herumkommen

Was uns momentan die Coronakrise wie ein Brennglas aufzeigt, ist die friedlose krasse Spaltung unserer Welt. Die Umkehr zum Leben weist auf das Ziel Frieden hin: mit Gott, dem Kosmos, mit uns selbst u. unseren Mitmenschen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine Gute Fasten-Zeit, mit neuer Ausgestaltung unserer Nachfolge Jesu!

der solidarische Christus

nicht nur
steht ER
als verzierung
400-kreuzig
auf ihren gräbern

ER weint auch
mit den herzen
der gewerkschaftler
auf deren kopf
die todesschwadron
die dornenkron
der jagdprämie setzten

ER
entzieht sich
energisch
dem sicheren
tabernakelplätzchen

in der
arbeitskolonne

ER wischt sich
den schweiß
von der stirne
hustet den
staub aus

ER steht mitten
unter ihnen
und läßt sich
den hunger
auszahlen.

reckt die stirn
in den himmel,
um mit uns

stattdessen
kommt ER
auf beiden
füßen daher

zu bekräftigen:

"auf eurer seite
hermanos*
für brot und leben
hier auf erden."

**Schwestern u. Brüder*

© Texte Cristy Orzechowski, Seine kleine Gegenwart S.152. /S.118 –

Foto: Cristy O. Serie: NKK= >naturkannkunst